



# Aus den Tannen

Amtsblatt für  
Allgemeines Anzeige-  
Von der



Altensteig, Stadt.  
und Unterhaltungsblatt  
oberen Nagold.

Nr. 77.

Erscheint wöchentl. 2mal: Dienstag, Donnerstags und Samstag und kostet in Altensteig 90 S im Bezirk 90 S, außerhalb 1 M. das Quartal.

Samstag den 4. Juli.

Einrückungspreis der 1spalt. Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 S bei mehrmaliger je 6 S, auswärts je 8 S.

1891.

### Amtliches.

Mit Rücksicht auf den Eintritt der heißen Jahreszeit wurde verfügt, daß die Zufuhr von Leichen an die anatomische Anstalt in Tübingen von jetzt ab zu unterbleiben, hingegen vom 20. September d. J. an in vollem Umfang wieder einzutreten hat.

Die niedere Dienstprüfung im Departement des Innern haben u. a. erstanden: Karl Gottlieb Quob von Nagold; Gottlieb Heinrich Quoth von Eßringen; Gottlob Friedrich Killinger von Rohrbach; Friedrich Adam Koch von Schernbach; Gustav Adolf Schäfer von Calw; Karl Wilhelm Staubenmeyer von Calw.

† Gestorben: Kameralverwalter a. D. Fritz Dörner, Neutlingen; K. Kammermusiker Heinrich Reyer, Stuttgart; Gustav Finkbeiner aus Freudenstadt, New-York; Christian Stoll aus Dornstetten, in Cleveland, D.

### Der Dreibund erneuert.

Das Wünschenwerte und Selbstverständliche ist geschehen: der Dreibund ist erneuert worden und zwar, wenn eine Hamburger Besart richtig ist, auf sechs Jahre.

Die offizielle Bestätigung des ersten Teils der Nachricht kommt aus Rom, woselbst die Deputiertenkammer am letzten Sonntag zu dem Zwecke tagte, um die entsprechenden Erklärungen des Ministerpräsidenten di Rudini entgegenzunehmen. Wir übergehen hier die Szenen, welche die wenigen Radikalen in der Kammer aufführten, den minutenlangen Faustkampf, durch welchen sie ihre Sache entwürdigten. Die Hauptsache in jener Sonntagsitzung ist und bleibt doch die offizielle Erklärung des Ministerpräsidenten „Italien werde das Bündnis mit den Zentralmächten treu und fest bewahren,“ wodurch die Aufrechterhaltung des Friedens für lange Zeit gesichert sei.

Die Unterzeichnung bezw. der formelle Abschluß der Verhandlungen über den Weiterbestand des Bündnisses dürfte erst in den letzten Tagen erfolgt sein. Kaiser Wilhelm machte bei seinem Aufenthalt in Hamburg seiner Umgebung davon hoch erfreut Mitteilung. So sehen wir, daß auch in Italien, wo das parlamentarische Prinzip herrscht, eine jede Partei den Bündnisgedanken erfaßt, sowie sie ans Rudel gelangt. Daß die Italiener mehr mit dem Verstande, als mit dem Herzen bei der Sache sind, macht das Bündnis eigentlich fast noch wertvoller. Wie die Dinge einmal liegen, besteht für Italien keine andere Möglichkeit, seine Selbstständigkeit zu bewahren, als indem es treu und fest zum Dreibund steht. Andernfalls würde es zu der Rolle eines französischen Vasallenstaates herabgedrückt werden.

Im Anfang ist schon gesagt worden, daß die Verlängerung des Dreibund-Vertrages etwas Selbstverständliches sei. Der Bund steht gefestigter da als je und dies ist nicht zum wenigsten dem persönlichen Einwirken des jungen Kaisers Wilhelm zu danken. Es kann nämlich nicht der geringste Zweifel mehr darüber bestehen, daß auch England zum Dreibunde hält, wenngleich es sich durch keinen festen Vertrag gebunden hat. Englands Interesse am Mittelmeer ist so stark, daß es keine irgendwie geartete Veränderung des Gleichgewichts der Staaten um dieses Meer herum ruhig hinnehmen würde. Es kann nicht dulden, daß Rußland aus dem Schwarzen Meer heraustritt; es kann nicht dulden, daß Frankreich im Mittelmeere noch stärker werde — denn beide Mächte bedrohen den englischen Seeweg nach Ostindien, welcher durch den Suezkanal geht und für welchen Gibraltar, Malta, Cypern und Aegypten die Stappen Englands bilden.

Die Staaten im Dreibund brauchen den

Frieden sehr notwendig. In Deutschland und Oesterreich besonders bereiten sich hochbedeutende soziale Reformen vor, die zu ihrer Erprobung eine lange Friedenszeit brauchen. Von links gedrängt und von rechts teilweise aufgehalten und zur Vorsicht gemahnt, hat die Reichsregierung das ihr vom Kaiser vorgezeichnete und von den übrigen Bundesstaaten gutgeheißene soziale Programm seiner Erfüllung immer näher und näher gebracht. Die „Ordnung des Gebäudes“, wie Kaiser Wilhelm I. die Alters- und Invaliditätsversicherung nannte, ist bereits vorgenommen worden, aber die soziale Gesetzgebung ist damit noch bei weitem nicht zum Abschluß gebracht worden. Von bester Absicht befeelt, hat man einen und den andern Schritt ins Dunkle gethan und es ist nicht von heute auf morgen eine durchgreifende Wirkung zu erwarten. Sowohl zur Erprobung der bereits eingeführten, wie zur Vorbereitung und Einführung der noch in Aussicht genommenen Reformen sind Jahrzehnte ruhiger Entwicklung nötig und diese zu verbürgen, soweit es in der menschlichen Berechnung liegt, ist der große mitteleuropäische Friedensbund vorzüglich geeignet.

Gegenüber diesen Reformen, die vorbildlich für die übrigen Kulturstaaten sind und von diesen teilweise schon nachgeahmt werden, sinken die meisten politischen Fragen, auch die internationalen, fast zum bedeutungslosen Nichts zusammen. Wehe dem Friedensförderer, der ihretwegen zum Schwert greifen und das Ausreifen der großen sozialen Probleme verhindern wollte! Das rauhe Kriegshandwerk hat in der modernen Zeit seinen Kredit völlig verloren, ohne daß diejenigen an Achtung eingebüßt hätten, welche ihren Beruf darin finden, das Vaterland wehrhaft zu erhalten. Der Dreibund erleichtert ihnen ihre Aufgabe, indem er die Riesenkosten auf mehrere Schultern verteilt. Und darum ist seine Erneuerung — sowohl im Interesse des Friedens und seiner Befestigung, wie auch im Interesse des wahren Kultur-Fortschrittes wie er sich in der Lösung der großen sozialen Aufgaben zeigt, — mit Freuden zu begrüßen!

### Landesnachrichten.

\* Altensteig, 3. Juli. Die hiesige Bahnhofsfrage ist nun entschieden, denn heute vormittag wurde zu unserem Bahnhofgebäude das Schuragerüst angebracht und hat damit der Bau begonnen. Der Bahnhof kommt nun unterhalb des Anwesens von Herrn Gerber Beck jr. zu stehen, und es wird derselbe von der Thalstraße ca. 40—45 Meter zurücksetzen, um vor dem Gebäude für den Verkehr einen entsprechenden Vorraum zu haben. Wenn auch mancher fromme Wunsch, welcher auf ein Näherücken des Bahnhofs an die Stadt hinauslief, jetzt unerfüllt bleibt, so muß man sich eben damit befriedigen, angesichts der erfreulichen Tatsache, daß wir mit dem Bahnhofs jetzt durch einen Schienenstrang in direkte Verbindung kommen. Manche Wohlthat, welche die Bahn uns bieten wird, dürfte den Einzelnen über kleinere Ausstellungen leichter hinwegsehen lassen. Wie wir hören, sollen die Arbeiten so beschleunigt werden, daß bis zur in Aussicht genommenen Bahneröffnung am 1. Oktober auch das hiesige Stationsgebäude mit Lokomotivremise und Verladerrampe erbaut sein wird.

\* Altensteig, 3. Juli. Nach einer Bekanntmachung des kgl. Finanzministeriums im „Staats-Anz.“ beläuft sich der Geldbedarf der Staatsschuldenzahlungskasse für das Staatsjahr

1891/92 auf 18,684,372 M. Es werden daher der Kasse folgende Staatseinnahmen zum Bezug angewiesen: a) direkte Steuern von dem Grundeigentum, von den Gefällen, Gebäuden und Gewerben 4,770,000 M., b) direkte Steuern von Apanagen, Kapital- und Renten-, Dienst- und Berufseinkommen 2,814,372 M. 91 Pf., c) Wirtschaftsabgaben 3,000,000 M., d) Reinertrag vom Eisenbahnbetrieb 8,400,000 M. Demnach haben u. a. zu leisten an direkten Steuern vom Grundeigentum zc. die Oberamtspflegen: Nagold 40,000 M., Calw 41,000 M., Freudenstadt 45,000 M.; an Wirtschaftsabgaben haben u. a. zu leisten die K. Kameralämter: Altensteig 16,000 M., Freudenstadt 40,000 M., Hirsau 24,000 M., Reuthin 30,000 M. Die auf die Steuer von Apanagen Kapital- und Renten-, Dienst- und Berufseinkommen und auf den Reinertrag der Eisenbahnen angewiesenen Beträge sind von der Staatshauptkasse zu bezahlen.

\* Altensteig, 3. Juli. Ganz unvermittelt ist der heiße Sommer hereingebrochen mit einer Temperatur von über 26° im Schatten. Es ist dies ein ganz herrliches Wetter für die Heuernte, die sehr rasch gefördert wird und ausgezeichnetes Futter liefert. Weniger angenehm ist diese afrikanische Hitze für alle, die nicht etwa im Kühlen ihre Arbeit verrichten. Die hohe Temperatur bringt aber auch Gefahren für das Leben der Menschen. So lesen wir einen Bericht aus dem Jagstkreis, wo mehrere Todesfälle infolge Hitzschlages vorkamen; es starben daran in Bemberg und Kuppertschhofen, O. Gerabronn, je ein Dienstmädchen, in Großaltdorf, O. Hall, und Hengstfeld, O. Gerabronn, je ein Knecht. Auch aus anderen Orten des Landes kommen ähnliche Nachrichten. Vom Donauthal lesen wir einen Bericht, wo ein in den besten Jahren stehender anscheinend sehr gesunder Mann, der seinen Durst nach rascher Arbeit mit einem Glas Bier löschen wollte, sofort von heftigen Magenkrämpfen befallen wurde und andern Tags unter großen Schmerzen starb. Die Familie besteht aus Frau und 6 kleinen Kindern. Der Fall mahnt wieder zu größter Vorsicht beim Trinken in erhöhtem Zustand. — In letzter Nacht hat ein Gewitter einige Abkühlung gebracht, welche wahrhaft erlösend wirkt.

\* Stuttgart, 1. Juli. Ihre Majestät die Königin haben sich heute zum Sommeraufenthalt nach Friedrichshafen begeben. — Seine Majestät der König haben durch Allerhöchste Ordre vom 29. Juni d. J. den mit der Führung des Armeekorps beauftragten Generalleutnant v. Woelckern Allergnädigst zum kommandierenden General des Armeekorps zu ernennen geruht.

\* Neutlingen, 30. Juni. Heute morgen wurde auf dem Mittelischen Gut an der Neutlinger Straße, auf dem 1. Loß der Bauunternehmer Strauß und Palmer der erste Spatenstich am Bau der Schatzthalbahn gemacht.

\* Tuttlingen, 1. Juli. Schon seit längerer Zeit geht hier das Gerücht von einem ganz bedeutenden Defizit in der Stadtkasse, das der verstorbene Stadtpfleger Storz hinterlassen und das den Betrag der hinterlegten Kautions weit übersteigen soll. Nach nunmehriger Feststellung beträgt das Defizit 50,000 M. Die hiesige Bürgerschaft ist natürlich sehr erregt und fragt sich, wie dies bei der in Württemberg doch so genauen Kontrolle möglich war. (Diese



leidigen Fälle häufen sich doch in sehr bedentlicher Weise.)

\* (Verschiedenes.) Auf dem Bahnhof Nagold geriet ein Bahnarbeiter mit dem Kopf zwischen die Buffer zweier Wagen und wurde schwer verletzt. — Infolge der großen Hitze starben in Stuttgart plötzlich zwei Frauenzimmer an Schlaganfällen. — Im Schloß Stetten i. N. wurde Fräulein v. Stetten von einem Kind zu Boden geworfen und erlitt hiebei eine derartige Gehirnerschütterung, daß sie nach vier Stunden den Geist aufgab. — In Stuttgart mißhandelte ein Mann auf offener Straße seinen eigenen Sohn derart, daß zur Verhaftung des rohen Menschen geschritten werden mußte. — In Kleinaspach geriet ein 3jähr. Kind unter einen mit Alee beladenen Wagen und fand seinen sofortigen Tod. — In Göttingen verwendete ein Dienstmädchen zum Feueranmachen Petroleum, wobei die Kleider des Mädchens Feuer fingen; daselbe erhielt derartige Brandwunden, daß es andern Tags starb. — Der älteste Sohn des Bauern D. von Muffingen hat sich in der Jagst ertränkt; derselbe war seit einiger Zeit geistesgestört. — Bei der Station Winnenden wollte sich ein Soldat vom Zug überfahren lassen. Er wurde jedoch noch rechtzeitig bemerkt und der Zug zum Stehen gebracht, worauf sich der Soldat schleunigst entfernte. — Auch in Stuttgart hat sich ein Dienstmädchen beim Feueranmachen mit Petroleum schwere Brandwunden zugezogen, so daß es nach dem Katharinenhospital verbracht werden mußte. — In gegenwärtiger Saison des Rehratens gelüftet wohl auch hier und da einen Wilderer nach einem Schlegel oder Ziemer; dies scheint auch bei einem bekannten Wildlieb in Adelmansfelden, bei welchem dieser Tage vom Stationskommandanten von Alen mehrere Rehläufe und Decken vorgefunden wurden, der Fall gewesen zu sein. Er wurde samt seiner Tochter zur Verantwortung gezogen. Ebenso eine Person in Wasseralfingen, welche für den oben Genannten Rehfleisch verschloß und zwar, wie es sich herausstellte, von einer Rehgaisse. — In Göttingen ist ein 8 Jahre alter Knabe beim Baden ertrunken. — In Schäfersheim wurde eine Frau, die in einem Weinberg arbeitete, vom Blitz erschlagen. — In Oberndorf ertrank ein Schlossergeselle beim Baden im Neckar. — In Ilshofen ist der 19 Jahre Bäcker Karl Schüle aus Rechenberg ebenfalls beim Baden in der Jagst ertrunken. — In Bödingen wurden einem Bauern während der Nacht von böswilliger Hand 2 Pferdegeschirre samt den Kometen total zerschneiden. Der Schaden beläuft sich auf mindestens 30 Mk. — In Göttingen ist das Wohnhaus des Bauern J. G. Burkhart nebst Scheuer abgebrannt. — In Plaitenhardt wurde der 30 Jahre alte Maurer G. Müller vom Hitzschlag getroffen und war sofort tot.

\* Das Schöffengericht in Emmendingen bei Freiburg verurteilte 2 Burschen, welche Radfahrer angehalten und einen zu Fall gebracht hatten, den einen zu 4 Wochen, den andern zu 8 Tagen Gefängnis und in die Kosten.

\* München, 1. Juli. Der Magistrat beschloß mit 16 gegen 6 Stimmen, die Staatsregierung zu ersuchen, nach Feststellung des Ernteergebnisses beim Bundesrat die Ermäßigung oder Aufhebung der Getreidezölle zu beantragen, weil die derzeitige Höhe der Kornpreise dauernd für die Volksernährung nicht fortbestehen könne.

\* Berlin, 1. Juli. Der „Reichsanzeiger“ publiziert die Genehmigung des Abschiedsgesuchs des Oberpräsidenten v. Behr-Regendank, der den Rang eines Wirklichen Geheimen Rats mit dem Titel Excellenz erhält, sowie die Ernennung des Staatsministers v. Puttkamer zum Oberpräsidenten von Pommern.

\* Berlin, 30. Juni. In Swinemünde hat am 27. d. M. der „Fr. B.“ zufolge ein Kartoffel-Krawall stattgefunden, bei dem es zu Thätlichkeiten gegen die Verkäufer kam.

\* Grefeld, 2. Juli. Ein Wirbelsturm wehte in der Festhalle die Buden des rheinischen Bundeschießens weg. Zwischen Bierfen und Dülken sind 50 Häuser eingerissen. Es gab mehrere Tote und viele Verwundete.

\* Solingen. Ein zweiter Steuerprozeß wird sich in Solingen abspielen. Ein Stadtrat a. D. hat sich der großen Aufgabe unterzogen, die hies. Steuerverhältnisse in einer Flugschrift zu veröffentlichen und scharf zu kritisieren. Die Sache erregt großes Aufsehen und dürfte zu einem zweiten Steuerprozeß Veranlassung geben. Bei dem großen Kommunalsteuer Zuschlage von 375 Prozent, sowie bei den jetzigen wirtschaftlichen Verhältnissen ist es erklärlich, daß die Flugschrift in allen Kreisen lebhafteste Teilnahme findet und viel gekauft wird.

\* Aus Bremen, 30. Juni, wird gemeldet: Auf der Weser kenterte heute ein Boot mit 12 Arbeitern, wovon acht ertranken.

\* Aus Posen wird berichtet: Im Zoologischen Garten brach vor einigen Tagen ein Waschbär aus einem Käfig, kam in den Hof eines Baumeisters in Zeritz und biß dort eine Kutsherfrau. Diese, obwohl aus acht Wunden, besonders an den Händen und Armen, blutend, besaß soviel Geistesgegenwart, den Bären in den Keller zu stürzen, in dem sich mehrere Zimmerleute befanden. Diese schlugen das wilde Tier mit einem Eisen tot.

\* Danzig, 30. Juni. Seit dem Jahre 1864 ist zum erstenmale wieder ein dänisches Kriegsschiff in unsern Hafen eingelaufen, das Uebungsschiff „Dernen“. Der hiesige dänische Konsul Müller gab zu Ehren der Offiziere ein Festmahl, an welchem sich die Spitzen der deutschen Militär- und Marinebehörden beteiligten.

\* Aus Drusenheim im Elsaß wird vom 30. Juli der Str. B. gemeldet: Die Befürchtung, welcher gelegentlich des Eisenbahnunglücks

in Mönchenstein wiederholt Ausdruck gegeben wurde, es könnten Leichen mit dem Wasser fortgeschwemmt sein, scheint sich leider zu bestätigen. In den letzten Tagen landete hier eine weibliche Leiche, der ein Arm und der untere Teil eines Beines fehlte. Die Leiche wurde hier beerdigt. In Fort Louis sind zwei weitere Leichen gelandet; die eine wurde als die eines Freiburger Studenten erkannt, und von den Angehörigen bereits abgeholt.

#### Ausländisches.

\* Wien, 30. Juni. Ein allerhöchster Flottenbefehl, datiert von Vola 28. Juni, erkennt mit besonderer Befriedigung an, daß der Kaiser die bei den Uebungen verwendeten Schiffe und Torpedoboote bezüglich Haltung und Leistungsfähigkeit ihrer Stäbe und Mannschaften in vorzüglicher Verfassung fand; die genaue Durchführung und lehrreiche Leitung aller Manöver lassen den Kaiser an seinem einst im Kampfe glänzend bewährten Vertrauen in die Kriegsmarine zuversichtlich festhalten. Der Monarch spricht der gesamten Kriegsmarine für ihre hingebungsvolle Berufstreue den vollsten Dank und die besondere Anerkennung aus.

\* Graz, 30. Juni. In dem Befinden des Grafen Hartenau ist eine Besserung eingetreten. Das Fieber hat schon seit acht Tagen aufgehört.

\* In Biel (Schweiz) wurde eine ganze Familie, aus fünf Personen bestehend, durch den Genuß von Wurst (Schwartenmagern) vergiftet. Eine Frau, 49 Jahre alt, ist bereits gestorben; zwei Personen sind außer Gefahr; die übrigen zwei liegen noch schwer krank darnieder und es ist fraglich, ob ihre Rettung möglich sein wird.

\* Paris. Fünfzehn Priester deutscher Nationalität wurden abgesetzt und ein deutsches Stellenvermittlungsbureau in der Rue Paradis geschlossen.

\* Paris, 1. Juli. Einem Erlass der französischen Regierung zufolge dürfen vom 1. Juli 1891 bis zum 30. Juni 1892 in Frankreich folgende Getreidemengen tunesischer Herkunft zollfrei eingeführt werden: 950 000 Meterzentner Weizen, 500 000 Meterzentner Gerste, 25 000 Meterzentner Hafer und 25 000 Meterzentner Mais. Ein weiterer Erlass gestattet die zollfreie Einfuhr für 90 000 Hektoliter tunesischen Olivenöls.

\* Amsterdam, 1. Juni. Nach Einlaufen der „Hohenzollern“ mit dem Kaiserpaar, begleitet von dem niederländischen Geschwader, begrüßte Vizeadmiral Jonkheer Casembroot mit seinen Adjutanten namens der Königin an Bord der Hohenzollern die Majestäten. Das Kaiserpaar begab sich auf dem Aviso Jagd zum Landungsplatz der Ostindienampfer auf J, woselbst sich die Königinnen bewillkommneten. Die Majestäten fuhren, stürmisch bejubelt, ins Palais. — Sobald die Hohenzollern in Sicht kam, gab die Festungsartillerie den Kaisersalut mit 33 Schüssen. Eine etwa 50,000 Köpfe zählende Menschenmenge stand am Hafen und bewillkommte die Majestäten mit ununterbrochenen

#### Irrtümer.

Roman von Karl Ed. Klopfer.

(Fortsetzung.)

Dieses Benehmen einer emanzipierten Amerikanerin, das die junge Dame zur Schau trug, verursachte ihm ein gewisses Unbehagen, obwohl es andererseits ihn wieder lebhaft anregte.

Die Mutter schien das Wesen Olga als etwas Selbstverständliches, Längstgewohntes zu betrachten, und die Meldung des Dieners, daß der Wagen vorgefahren sei, schnitt die weiteren Reflexionen Sormanns ab.

Olga sprang auf. Lächelnd reichte sie ihm ihre Mantille, die er ihr anlegen helfen mußte.

„Weißt du, Olga“, sagte jetzt Madame Gril, während sie unter der Unterstützung der Kammerjose in einen schweren Ueberwurf schlüpfte, „ich bliebe am liebsten zu Hause, meine Migräne ist wieder im Anzuge.“

Sormann erschrak. In der Furcht, daß am Ende Frau Gril den Vorsatz, zu Hause zu bleiben, wirklich ausführen könnte, beeilte er sich zu einer hastigen Einwendung.

„Ich denke gerade, daß der gnädigen Frau eine Fahrt in der frischen Luft sehr wohl bekäme. Der milde Oktobertag wird sicherlich einen günstigen Einfluß auf die Nerven ausüben.“

„Gewiß, Mama“, lachte Olga, „du bist nur zu bequem. Oder willst du mir vorsätzlich das erhoffte Vergnügen verderben?“

„Nein, nein, mein Kind, das sei fern von mir. Wenn es dir Freude macht, so will ich dir gern ein Opfer bringen. Ach, ich bin es ja schon so gewohnt, mich für alle Welt zu opfern! Darin erblicke ich meine Bestimmung.“

Der schwere Seufzer, der die ganze Größe ihrer Opferwilligkeit ausdrücken sollte, vermochte keineswegs die Heiterkeit Olga zu beeinträchtigen.

(Nachdruck verboten.)

„Beruhige dich, Mama, wir wollen dich schonen. Der Wagen soll so langsam fahren, wie du es nur wünschen magst. Aber jetzt wird's Zeit, sonst überrascht uns die Dämmerstunde hier im Zimmer. Kommen Sie, Herr Sormann, wir gehen voraus!“

Sie nahm seinen Arm und ließ sich von ihm die Treppe hinabführen. Langsam und bedächtig folgte Madame Gril nach.

Auf der Straße wartete bereits der offene, vierstizige Landauer. Sormann half den beiden Damen beim Einsteigen, schwang sich dann auf den Rücksitz, und langsam, wie es sich die Hausfrau vorher noch ausdrücklich ausbedungen hatte, rollte der Wagen dahin.

Als sie über den Kohlenmarkt fuhren, zeigte Fräulein Gril ihrem Gast das Stadttheater, wodurch Veranlassung gegeben war, über Theater zu sprechen. Als Sormann erwiderte, daß er ihre Leidenschaft für die Bühne sehr wohl begreife und selbst im Theaterbesuch großen Genuß fände, zeigte sie sich sehr erfreut.

„Ach, das ist prächtig!“ rief sie, „da werden sie wohl den Winter über öfter Gelegenheit nehmen, das Stadttheater zu besuchen. Ich höre so gern über Stücke und Darsteller urteilen; da können wir künftighin gemeinschaftlich unsere Ansichten über eine Aufführung austauschen, was ich bisher ziemlich vermissen mußte, denn Papa nimmt sich selten so viel Zeit, ins Theater zu gehen, und Mama kann die Hitze und den Lichterglanz nicht ertragen. Herr und Frau Möller aber, in deren Gesellschaft ich gewöhnlich das Theater besuche, haben kein besonderes Interesse daran. Vor allem mag Herr Möller die modernen französischen Stücke nicht leiden.“

Sormann biß sich auf die Lippen und sah nach Madame Gril hinüber, die jedoch so tief in ihre Gedanken versunken schien, daß sie weder Auge noch Ohr für die jungen Leute hatte.

Nachdem er einige der Hauptstraßen passiert, bog der Wagen nach

Bestellungen auf dieses Blatt

Hochrufen. Der Kaiser in Admiralsuniform mit dem Großkreuz des Wilhelmsordens und die Kaiserin in schwarzer Robe wurden bei der Landung von Junker Casembroot und anderen hohen Würdenträgern begrüßt. Unter dem tausendstimmigen Jubel der Zuschauer schenkte die Majestät alsdann ihre Fahrt nach Amsterdam fort.

\* Amsterdam, 2. Juli. Bei der gestrigen Galafest beantwortete der Kaiser den Toast der Regentin, indem er für den herzlichen Empfang dankte und die Freundschaft zwischen Deutschland und Holland betonte. Der gestern abend 9 Uhr stattgehabte Zapfenstreich nahm einen glänzenden Verlauf. „Heil dir im Siegerkranz“ und das niederländische Wilhelm-Lied, sowie ein Choral wurden entböhrt. Hauptes von der Volksmenge angehört. Die Majestäten, welche auf dem Balkon des Schlosses erschienen, wurden stürmisch begrüßt. Nach jeder Nummer erschollen brausende Hochrufe.

\* Der Besuch Kaiser Wilhelms in England findet in der „Morning Post“ eine sehr warme Besprechung. Das Blatt erblickt in demselben die öffentliche Bekundung des herzlichen Einverständnisses, welches zwischen den beiden großen germanischen Nationen Europas besteht. Man könne mit Sicherheit vorhersehen, Kaiser Wilhelm werde in der Hauptstadt des britischen Reiches einen Empfang finden, wie kein Kaiser oder König vor ihm. In der Bewillkommung komme keine Unaufrichtigkeit und Schmeichelei zum Ausdruck: das englische Volk bekunde darin seinen Wunsch nach Frieden dem Monarchen gegenüber, der seine Tage dem Streben widme, den Krieg abzuwenden.

\* In Bukarest herrscht große Erregung, weil der Thronfolger Prinz Ferdinand darauf besteht, die Ehrendame der Königin, Fräulein Bacarescu, zu heiraten. Die königliche Familie und die Regierung, sowie fast alle Zeitungen sprechen sich gegen diese Heirat aus. Am Dienstag wurde in der Kammer und im Senat die Regierung wegen der Angelegenheit interpelliert. Prinz Ferdinand droht auf die Thronfolge zu verzichten und sich im Auslande mit Fräulein Bacarescu trauen lassen zu wollen. — Der verlebte Prinz (bekanntlich ein Neffe des Königs) ist jetzt etwa 26 Jahre alt.

\* Petersburg, 2. Juli. Die „Nowoje Wremja“ erklärt, nachdem der Dreibund verlängert worden sei, müssen auch die andern Mächte zu demselben Stellung nehmen. Der Abschluß eines russisch-französischen Bündnisses sei nunmehr unvermeidlich.

\* In Cherson fand eine Judenhege statt, welche jedoch schnell unterdrückt wurde; dagegen gelang es im Tambow'schen Gouvernement nur dem rücksichtslosen Einschreiten des Militärs, die Erstürmung und Plünderung der Getreidemagazine durchs Volk zu verhindern. Ein Magazin wurde vollständig ausgeraubt und zerstört, ehe das Militär erschien. Die Truppen mach-

ten von der Schußwaffe Gebrauch. Es gab 30 Tote.

\* Konstantinopel, 1. Juli. Es verlautet, die Pforte werde demnächst die Vereinigung Ostrumeliens mit Bulgarien dekretieren, und den Prinzen Ferdinand als legitimen Herrscher Bulgariens anerkennen. Diesbezügliche Verhandlungen hätten bereits zwischen der Pforte und Vertretern der Großmächte stattgefunden.

\* Die beiden Skulis, die durch ihre Geistesgegenwart den russischen Thronfolger in Oisu vor Mörderhand schützten, erhielten, wie der „Nat. Z.“ aus Tokio gemeldet wird, vom Kaiser von Japan je einen Orden und eine lebenslängliche Rente von etwa 120 Mk. Der Zar bewilligte jedem seiner Lebensretter ein Geschenk von 8000 Mk. Der Zar aber setzte ihnen eine lebenslängliche Jahresrente von 3200 Mark aus.

#### Haus- und Landwirtschaftliches.

\* (Behandlung der milchgebenden Tiere.) Schon in der Jugend müssen die Tiere daran gewöhnt werden, sich willig von Menschen anfassen zu lassen; man muß sie daher öfters am Guter betasten, streicheln, kragen und dabei ihr Lieblingsfutter, z. B. Brot mit Salz, geben. Das junge Tier, das zum erstenmal geboren hat, muß ganz ausgemolken werden; man darf es dabei nicht aufregen, noch erschrecken, auch nicht stoßen und schlagen: nur durch Güte, nicht durch Zwang, ist das willige Hergeben der Milch zu erreichen. Das Melken soll auch immer möglichst von derselben Person geschehen, die das Tier kennt und liebt.

\* (Schweinefütter.) Das Schwein kaut unvollständig, die Futtermittel werden von den Zähnen bloß geschnitten und gequetscht, auf der andern Seite ist der Magen einfach und der Darm bedeutend kürzer als bei den Wiederkäuern. Deshalb muß dem Schwein die Nahrung in leicht zerkaubarer und löslicher Form gegeben werden, wenn das Futter gut ausgenutzt werden soll. Kartoffeln, Wurzeln aller Art, Topinambur, unreifes Obst, nicht aber Kürbisse werden am besten gekocht oder gedämpft und dann noch heiß zerdrückt; gekleinerte Kartoffeln müssen vorher püfflich entfeimt werden. Grünfütter und Gemüse wird am besten geschnitten und mit anderem Futter vermischt, Sauerfütter kann man im Frühjahr den Tieren je nach Alter und Gewicht 1—5 kg geben.

#### Vermischtes.

\* Das französische Jahres-Budget in 1000 Frank-Scheinen übereinander geschichtet, würde die Höhe des Eiffelturmes übersteigen. Im Nachfolgenden der Beweis: Tausend Scheine zu 1000 Frank geben eine Million und eine Höhe von 10 Zentimetern (siehe ein Buch mit 1000 Blättern); 10 Millionen würden also einen Meter geben, 100 Millionen 10 Meter, eine Milliarde oder 1000 Millionen 100 Meter; drei Milliarden wären also die Höhe des Eiffel-

turmes oder 300 Meter. Da das Budget nur ungefähr 3 1/2 Milliarden beträgt, so wären das nahezu 350 Meter in 1000-Frank-Scheinen, mithin um 50 Meter höher als der Eiffelturm.

\* (Naturgeschichte.) „Das Kameel kann acht Tage lang arbeiten, ohne zu trinken!“ erzählt Herr Broppenschneider seiner sehr zungenfertigen Frau. „Das ist noch gar nichts“, erwidert, ihn scharf fixierend, Frau Broppenschneider, „ich kenne sogar ein Kameel, das kann acht Tage trinken, ohne zu arbeiten.“ Herr Broppenschneider ging still in das Nebenzimmer.

\* Den Gipfel der Bekanntheit dürfte ein Pariser Hutmacher erreicht haben. Dieser listreiche Mann wollte dem verehrten Publikum zeigen, daß die von ihm gefertigten Hüte weder flutflutliche Regengüsse noch entstellende Delflecke zu fürchten hätten, und griff zu diesem Zweck zu einem Beweismittel, das selbst gewohnheitsmäßige Nörgler und Hutkritiker belehrt und zu reinen Käufern macht. In dem Schaufenster seines Ladens hat der Hutmacher nämlich nur 2 Hüte ausgestellt. Der eine dieser Hüte, ein weicher grauer Filz ist vollständig mit Wasser gefüllt in welchem sich ein halbes Duzend Goldfische tummeln; der andere dagegen, ein Calabreser von beängstigender Dimension sorgt des Abends für die Beleuchtung des Schaufensters; in seiner Höhlung befindet sich nämlich eine ergiebige Ölquelle, welche eine Anzahl kleiner Dochte speist, die nach Sonnenuntergang angezündet werden und das Hutungetüm in wunderbare Beleuchtung setzen. Das Schauspiel lockt natürlich halb Paris herbei, und das berühmte Schaufenster mit den märchenhaften Hüten wird von dem Publikum förmlich belagert.

Verantwortlicher Redakteur: W. Rieker, Altensteig.

**Seidenstoffe** (schwarze, weiße u. farbige) von 95 Pfg. bis 18,65 pr. Met. — glatt, gestreift und gemustert [ca. 380 versch. Qual. u. 2500 versch. Farben] — versch. roben- u. stückweise porto- u. zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg [L. u. K. Hof.] Zürich Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

**Baylin-Ausverkauf à Mk. 1.75 p. Met.** reine Wolle nadelfertig ca. 140 cm. breit Um unser Saison-Lager vollkommen zu räumen versenden direkt jedes beliebige Quantum Baylin-Fabrik-Depot Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Muster aller Qualitäten umgehend franco.

**Die Vernachlässigung von Katarren sind meist die Ursachen von Kehlkopf- und Lungenentzündung.** Als Schutzmittel bei Erkältungen ist daher der seit 25 Jahren praktisch erprobte und einzig bewährte **rheinische Trauben-Brusthonig** von W. G. Zicklerheimer in Mainz von unschätzbarem Werte, da durch dessen zeitige Anwendung langes Stiehung vermieden und baldige Wiederherstellung erreicht wird, ohne besondere Diät oder Berufshörung. Stets echt in Altensteig bei **Hrn. Burgard.**

der Promenade ab, die heute über und über mit Wagen bedeckt war. Zwischen den entlaubten Alleen wimmelte es von Spaziergängern, das ganze Offizierkorps der Garnison schien ausgerückt, um zu Fuß oder zu Pferde die Reihen der Promenierenden zu vermehren.

Bald hatte man auch diese hinter sich. Da plötzlich wurde die Equipage von zwei sinken Reitern eingeholt. Es waren junge Leutnants in der Uniform des in Danzig garnisonierenden Regiments der schwarzen Husaren.

Die Offiziere begleiteten den Wagen eine größere Strecke, zum Berdruß Sormanns, welcher an der Vertraulichkeit, mit der Olga das heitere Gespräch führte, erkannte, daß die beiden zur näheren Bekanntschaft der Familie Eril gehörten. Obgleich er eigentlich froh war, daß er nicht in das Gespräch mit hineingezogen wurde, ärgerte es ihn doch, daß weder Olga noch deren Mutter daren dachten, ihn vorzustellen. Was ihm aber das emanzipierte Wesen der jungen Dame mit einem Male bei weitem weniger reizend erscheinen ließ, das war die Erkenntnis, daß Olga die beiden Leutnants ebenso ungeniert behandelte wie ihn.

Als die Offiziere sich endlich verabschiedeten, fühlte er sich etwas erleichtert. Olga wandte sich nun wieder an ihn mit der Frage, wie er die Gegend finde.

Heinrich erwiderte mit einer leeren Phrase.

„Ah, Herr Sormann,“ sagte sie und sah ihm fast spöttisch in die Augen, „Sie sind nicht aufrichtig. Ich bemerkte schon früher eine ganz eigentümliche Zurückhaltung an Ihnen, eine Emsilbigkeit, die ich bisher nicht beobachten mußte.“

„Bemerkten Sie das wirklich?“

Er ärgerte sich selbst über den gereizten Ton, in welchem ihm diese Frage entfahren war. Sein Blick streifte ängstlich die Miene der Frau Eril. Diese aber schien lediglich damit beschäftigt, die Bäume der Allee

zu zählen. Kein Zug ihres teilnahmslosen Gesichtes verriet, daß sie den Aeußerungen ihrer Begleiter die geringste Aufmerksamkeit schenke.

„Mein Gott,“ antwortete Olga lachend, „Sie saßen ja da, als studierten Sie einen großen Feldzugsplan!“

„Das ist ein sehr unglücklich gewählter Vergleich, mein Fräulein! Ich habe nichts mit Kriegswissenschaft und dem Waffenhandwerk zu thun, welche Dinge Ihnen allerdings sehr interessant zu sein scheinen. Ich bin nur ein nüchtern Kaufmann, der allein im Kontor das Feld seiner Thätigkeit sieht.“

Olga sah Sormann einen Augenblick an als wollte sie ihn auslachen, dann wandte sie sich gleichgültig ab.

„Nun, Mama,“ sagte sie, ihre Nachbarin leicht auf der Schulter berührend, „wollen wir hier nicht Rast halten? Da ist ja die Milchwirtschaft, wo du deinen vielgeliebten Sahnenkuchen erhältst!“

„Nichtig, richtig,“ erwiderte Frau Eril, aus ihrer Apathie erwachend, „nun, dann sage dem Fritz, er möge halten!“

Sormann beillte sich dem Kutscher die gewünschte Weisung zu geben, wofür ihn Madame Eril mit einem dankbaren Lächeln belohnte. (Fortsetzung folgt.)

#### Ermunterung.

Dir bleibt, wird nicht Dein Rut geraubt, Gewiß wird ihm die Frühlingssprach:  
Des neuen Glückes Keim zu eigen, Der kühne Lentz aufs Neue geben,  
Wie jenem Baum, der nicht entlaubt, Wenn er befestigt die Winternacht  
Der Hoffnung ist, bei tauben Zweigen. Und Lichtvoll thront ob neuem Leben. —

Drum vorwärts! unverzagt und kühn:  
Aufs Neue muß Dein Himmel blauen,  
Ein Glück, wie junges Lentzegrün,  
Wirst Du noch Kämpfen wieder schauen!

Gustav Richter.

Kedter Pfalzgrafenweiler.  
**Stammholz-Verkauf**

am Freitag den 10. Juli  
vorm. 11 Uhr  
auf dem Rathaus in Pfalzgrafen-  
weiler aus den Abteilungen Weiler-  
bühl, Schimpferbrunnen, Unteres  
Fenstergrüble, Dezwinkel und Scheid-  
holz sämtlicher Guter:  
1555 Stück Langholz mit 2388  
Fm. und 660 Stück Sägholz mit  
511 Fm.

**Muszuleihen**

find, gegen gute Sicher-  
heit  
 **10000 Mark.**  
Von wem? — sagt  
die Exp. d. Bl.

Magold.  
**Manilla- und  
Vorhangstoffe**  
aller Art, empfiehlt besonders  
billig

W. Hettler.

Altensteig.  
Ein tüchtiger

**Schreiner**

findet sogleich Arbeit bei  
Schreiner Großmann.

Altensteig.  
Rechten

**Weinessig**  
feinstes Salatöl  
empfehlen

Fr. Flaig.

Beste und billigste Bezugsquelle für  
garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt  
nordische  
**Bettfedern.**  
Wir versenden postfrei, gegen Nachn. (nicht unter  
10 Pfd.) gute neue Bettfedern der Stand für  
60 Pfd., 80 Pfd., 1 M., 1 M. 25 Pfd.;  
feine prima Gaidbannen 1 M. 60 Pfd.;  
weiße Polarfedern 2 M., 2 M. 50 Pfd.;  
silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M.  
50 Pfd., 4 M., 4 M. 50 Pfd. u. 5 M.;  
ferner: acht chinesische Ganzbannen (sehr  
fürchtig) 2 M. 50 Pfd. und 3 M. Be-  
sendung zum Kostenpreis. — Bei Beträgen von  
mindestens 75 M. 5%, Rabatt. — Etwa Nicht-  
gefallendes wird frankirt bereitwilligst  
zurückgenommen.  
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Das bedeutendste und rühm-  
lichste bekannte  
**Bettfedern-Lager**  
Harry Anna in Altona  
bei Hamburg  
versendet postfrei gegen Nach-  
nahme (nicht unter 10 Pfd.)  
gute neue  
Bettfedern für 60 das Pfd.  
vorzüglich gute Sorten 1 M. u.  
1,25  $\frac{1}{2}$ , prima Gaidbannen  
nur 1,60  $\frac{1}{2}$ , prima Ganzbannen  
nur 2,50  $\frac{1}{2}$  Bei Abnahme v.  
50 Pfd. 5% Rab. — Umtausch  
bereitwilligst. Fertige Betten  
(Oberbett, Unterbett und 2 Kissen)  
prima Inlettstoff auf's Beste ge-  
füllt einschlägig 20 u. 30 Mk.  
Zweischlägig 30 u. 40 Mk.  
Für Hoteliers und Händler  
Extrapreise.

**Treibriemen**  
besten Qualität  
bei Gebr. Staus, Esslingen  
Gerber- & Treibriemenfabrik

**Neuheit!**  
Auf einen Posten altdeutsche vor-  
gezeichnete Sachen mache besonders  
aufmerksam.

Großer  
Umsatz! **Avis für Damen!** Kleiner  
Anzeigen!

Aufruf an alle Damen von Altensteig und Umgebung.

Nur auf einige Tage im Gasthaus z. „Krone.“

müssen unbedingt ausverkauft werden: 1000 Meter feine Spihen, 6 Meter von  
20  $\frac{1}{2}$  an, Gullspitzen, per Meter von 9  $\frac{1}{2}$  an, Wollspitzen, per Meter von 7  $\frac{1}{2}$  an.  
Decken, Läufer, das Neueste, Vorhangstoff, noch nie dagewesen, per Elle 12  $\frac{1}{2}$ , Kor-  
sette, per Stück von 1 M an, Kindertraggchen, 3 Stück 20  $\frac{1}{2}$ , Damenkränzen,  
6 Stück 10  $\frac{1}{2}$ , eine Partie Hemden, 3 M wert, nur 1 M 50  $\frac{1}{2}$ , Gummiband, per  
Meter von 9  $\frac{1}{2}$  an, seidene Tücher, trotz Aufschlags per Stück von 40  $\frac{1}{2}$  an, ein  
Posten Cachemire-Plaste, nur das Neueste, in jeder Preislage, seidene Bänder, per  
Meter von 5  $\frac{1}{2}$  an, und noch viele andere Sachen. Eine Partie Unterhosen, etwas  
defekt, um jeden Preis und Blousen, von 1 M 50  $\frac{1}{2}$  an.

Für Reellität meiner Ware bürgt mein Geschäft und bin ich fest überzeugt, daß  
keine Dame unbefriedigt mein Lokal verlassen wird.

**Traugott Barth** aus Greiz.

Nur Aebzeugung macht wahr!

Nur einige Tage im Gasthaus zur „Krone“.

Altensteig.

**Eine Partie Strohhüte**

zu herabgesetztem Preise bei

Carl Walz.

Altensteig.

**Farbige Blousen** für Damen v. Mk. 2 an  
**Trikottailen** glatt und verziert

**Korsetten** von Mk. 1.50 an in allen Größen

**Schürzen** schwarz u. farbig für jedes Alter und Stand

**Handschuhe** schwarz u. farbig für Herren u. Damen

**Steh- & Legtragen, Manschetten, Cravatten**  
**Reformhemden & Hosen**

**Baumwollene Unterleibchen, Schweißsauger**

**Normal-Woll-Unterkleidung** v. Prof. Dr. Jäger

Große Auswahl. Billigste Preise. Reellste Bedienung.  
Neueste Dessins und Farben.

G. W. Lutz.

Altensteig.

Ein jüngerer

**Sattlergeselle**

findet sogleich Stelle und einen

**Lehrling**

nimmt unter günstigen Bedingungen an

August Schittler

Sattler und Tapezier.

55. verbesserte Auflage.

**Die Selbsthilfe.**

treuer Rathgeber für junge und alte  
Personen, die sich geschwächt fühlen.  
Es leide es auch Jeter, der an Nervosität,  
Hysterien, Verdauungsbeschwerden,  
Hämorrhoiden leidet, seine aufrichtige  
Behandlung hilft jährlich vielen Tau-  
senden zur Gesundheit und Kraft.  
Gegen Entsendung von 2 Mark in  
Briefmarken zu bezich. von Dr. med.  
L. Ernst, Wien, Gieselastr.  
Nr. 11. Wird in jeder Buchhandlung  
überführt.

**Kaiser's**

**Pfeffermünz-Carmellen**  
darf in keinem Hause fehlen. Be-  
währt bei jedem kranken Magen.  
Bei Appetitlosigkeit, Uebelkeit  
und Magenweh unschätzbar.

Allein ächt in Pak. à 25  $\frac{1}{2}$  bei  
Herrn Fr. Flaig,  
Altensteig.

Magold.

**Kleiderstoffe**

aller Art, schwarz und farbig  
halbwollen und wollen empfiehlt  
in allen Preislagen

W. Hettler.

Altensteig.

**Gummischlände**

in beliebiger Länge

billigst bei

Fr. Flaig, Conditior.

 Die zur Berei-  
tung eines kräf-  
tigen u. gesunden  
**Haustrunks**  
nötigen Sub-  
stanzen liefert  
ohne Zucker  
francof. Deutsch-  
land zu Mk. 3.25,  
für die Schweiz  
francoz. 3.85  
Vollständig ausreichend zu 150 Liter  
**Apotheker Hartmann,**  
Steckborn und Hemmshofen  
(Schweiz).  
Vor schlechten Nachahmungen wird  
drücklich gewarnt! Zeugnisse  
gratis und franco zu Diensten.  
Man achte auf die Schutzmarke!

Zu haben in Altensteig: J. Schneider;  
in Freudenstadt: Apoth. Griebel, in  
Magold: H. Gauß; in Tübingen:  
G. S. Schneider.

**Turn-Verein Altensteig.**

 Sonntag, den  
5. Juli abends  
8 Uhr Versamm-  
lung im Lokal.

Zugleich Beiprech-  
ung wegen der Teilnahme an dem  
am 26. Juli stattfindenden Gau-  
turnfest in Birkenfeld.

Zahlreiches Erscheinen erwartet  
der Vorstand.

Wer durch einen Anstrich mit  
**Carbolineum**  
sicheren u. dauernden Schutz d. Holzes  
erzielen will, wähle nur die echte,  
seit 16 Jahren bewährte Originalmarke  
**Avenarius**  
D. R.-Patent No. 48021.  
Prospekte durch die Fabrikniederlage

A. Jocher in Altensteig.

Für

**50 Pfg.**

kann sich jeder Kranke selbst da-  
von überzeugen, daß der echte Anker-  
Pain-Expeller in der That das beste  
Mittel ist gegen Gicht, Rheumatismus,  
Gliederreihen, Nervenschmerzen, Hüft-  
weh, Seitenstechen und bei Erkältungen.  
Die Wirkung ist eine so schnelle, daß die  
Schmerzen meist schon nach der ersten  
Einnahme verschwinden. Preis  
50 Pfg. und 1 Mk. die Flasche;  
vorrätig in den meisten  
Apotheken.

Lehrverträge bei W. Kiefer.

Alten u. jungen Männern

wird die in neuer vermehrter Auf-  
lage erschienene Schrift des Med.-  
Rath Dr. Müller über das

*gestörte Nerven- u.  
Sexual-System*

sowie dessen radicale Heilung zur  
Behandlung empfohlen.

Freie Zusendung unter Couvert  
für 1 Mark in Briefmarken.  
Eduard Bendt, Braunschweig.

**Gerichtstag in Altensteig**  
Montag den 6. Juli.

Altensteig.  
**Straßen-Zettel**  
vom 1. Juli 1891.

Dinkel neuer	—	—	8 60	—
Haber	—	—	8 80	—
Roggen	11 80	11 74	11 50	—
Weißkorn	—	—	9	—

**Fiktionalienpreise.**

1/2 Kilo Butter	—	—	80	Pf.
2 Eier	—	—	10	Pf.

Freudenstadt, 27. Juni.

Kernen	12 10	12	—	—
Gerste	—	—	9	—
Haber	—	—	8 80	8 60
Ackerbohnen	—	—	9 50	—

